

Wilsdruffer Nachrichten

Tageszeitung

für den Amtsgerichtsbezirk Wilsdruff

mit den Beilagen: Leben im Bild, Agrar-Warte, Radio-Zeitung, Musikstunden, Aus alter und neuer Zeit, Moden-Zeitung, Schnittmusterbogen.

Ercheit täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der Bezugspreis einschließlich der Postgebühren monatlich M. 2.—, durch die Post ohne Zustellgebühr monatlich M. 2.—. Für unvorläufige gespaltene Zeitzeile 80 Pfg. für die gespaltene Zeitzeile oder deren Raum 20 Pfg. für Anzeigen die hierüber hinausgehen sind sofort bei Erscheinen der Anzeigen falls bei verspäteter Zahlung wird der am Tage der Zahlung gültige Zellenpreis in Anrechnung gebracht. Rabattpromesse erfolgt bei verspäteter Zahlung. Klage oder Reklame des Auftraggebers. Für Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, ebenso für die Richtigkeit von Anzeigen, welche durch Fernsprecher ausgeben werden, wird keine Garantie übernommen. Für Fälle höherer Gewalt, Streik oder Auslieferung des Postwesens, Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Postgebührens. Erfüllungsort: Wilsdruff.

Hauptgeschäftsstelle: Wilsdruff
Dresdner Straße 62 - Fernsprecher: Nr. 445

25

Dienstag, den 12. Mai

1925

Bereidigung des Reichspräsidenten Hindenburgs Gelöbnis

Das Reichstagsgebäude im Schmud

Berlin, 12. Mai. (Radiomeldung 11,30 Uhr.) Auf dem Reichstagsgebäude sind die schwarz-rot-goldenen Fahnen gehisst. Am Haupteingang flattern an großen Fahnenmasten die schwarz-rot-goldene Reichsflagge und die Reichskriegsflagge. Das Portal ist mit grünem Schmuck ausgefattet. Die Ausschmückung des Plenarsaalraumes ist vom Reichstagswart geleitet worden. Auf einem von einer Girlande umgebenen Goldgrund, der als Schmuck den Reichsadler zeigt, erhebt sich in der Mitte die Standarte des Reichspräsidenten. Die Komposition des Präsidentschmucks ist mit Purpur umzogen und mit blauen und lilafarbenen Blumenschmuck versehen. Ueber dem Tisch liegt die schwarz-rot-goldene Reichsflagge und auf dieser in schwarzem Leder gebundene die Wappentafel in der Verfassung letzterste Eidesformel in großer künstlerischer Frakturchrift enthält. Diese Wappentafel hat der Reichspräsident anfertigen lassen, um sie in jedem Falle bei einer Vereidigung des Reichspräsidenten benutzen zu lassen.

Der Vereidigungsakt

Berlin, 12. 5. Radiomeldung 12,15 Uhr mittags. In dem feierlich geschmückten Plenarsaal des Reichstages hat Reichspräsident v. Hindenburg kurz nach 12 Uhr von der Verfassung vorgeschriebenen Eid geleistet. Die feierliche Handlung vollzog sich vornehmlich und ohne Zwischenfall. Beim Erscheinen des Reichspräsidenten brachen die im Saal fast vollständig anwesenden kommunikativen Abgeordneten in Schreie auf die Sozialistenrepublik aus und verließen dann geschlossen vor der Eidsabnahme den Saal.

Der Einzug in Berlin am Montag

Die Ankunft auf Bahnhof Heerstraße

Berlin, 11. Mai (Eigener Drahtbericht). Zum Empfang auf dem Bahnhof Heerstraße waren der Reichstagskanzler, der Staatssekretär des Reichspräsidenten, der Reichsinnenminister, der Reichswehrminister, der Chef der obersten Heeresleitung, der Chef der Marineleitung und mehrere Staatssekretäre erschienen. Der Bahnhof war stark abgeperrt. Der Reichspräsident entließ dem Salonwagen, der als erster Wagen dem fahrplanmäßig kurz vor 6 Uhr eingetroffenen Zuge angehängt war. Die Tochter des Reichskanzlers überreichte einen Blumenkranz und sprach ein kurzes Gedicht, worauf der Reichspräsident die anwesenden Mitglieder des Kabinetts und die übrigen Herren vor sich begrüßte. Vor dem Bahnhof wurde der Präsident von lauten Schreien einer ungeheuren Menschenmenge empfangen.

Durch das Brandenburger Tor

Berlin, 11. Mai (Eigener Drahtbericht). Um 6,20 Uhr passierte Reichspräsident Hindenburg mit Gefolge, eskortiert von einer Schwadron Schupo, im Auto das Brandenburger Tor. Die Länge der Charlottenburger Chaussee bereits seit dem frühen Morgenstunden war dem Einzug in Berlin begeißert zu. Sechs Akkorde gaben ihm während der Fahrt von Bahnhof Heerstraße das Geleit und umarmten sich noch längere Zeit über dem Platz vor dem Reichstag und dem Brandenburger Tor, der Menschenmenge ein grandioses Schauspiel bietend.

Besprechungen in der Reichstanzlei

Abends 6,5 Uhr fand in der Reichstanzlei eine Besprechung statt, an der Reichspräsident v. Hindenburg, sein Stellvertreter Dr. Simons, der Reichstagskanzler Dr. Luther, der Reichsinnenminister Dr. Zolte und der Reichswehrminister Dr. Hecker teilnahmen. Es handelte

Eine Ansprache Noskes und die Antwort Hindenburgs

Aus Hannover meldet der Draht: Oberpräsident Noske richtete an den Feldmarschall bei seiner Abfahrt von Hannover folgende Worte:

Herr Reichspräsident! Im Namen der Reichs-, Landes- und Provinzialbehörden und der hannoverschen Stadtverwaltung entbiete ich Ihnen, Herr Reichspräsident, einen respektvollen Gruß. Die Chef dieser Verwaltungen sind hier versammelt, um Abschied von Ihnen zu nehmen, da Sie wieder einmal Hannover verlassen, um diesmal nach Berlin überzugehen zur Übernahme des wichtigsten Amtes, das das deutsche Volk zu vergeben hat. Herr Reichspräsident, es ist nicht möglich, sein Leben allein nach den eigenen Wünschen zu gestalten. Sie hatten sich vor langen Jahren in Hannover niedergelassen, um Ihr Leben in Ruhe zu verbringen. Dann kam der Weltkrieg, und als die Not des Volkes am höchsten war, da rief man Sie an die Spitzspitze, wo Sie den Ruf

sich dabei um die Verantwortungen des heutigen und des morgigen Tages, sowie um eine allgemeine Erörterung der gesamten politischen Lage.

Wegen 8 Uhr gab der Reichskanzler zu Ehren des Reichspräsidenten ein Essen, an dem die genannten Persönlichkeiten und außerdem noch der Reichstagspräsident Lohde und die Chef der Heeresleitung General v. Zeckl und der Marineleitung Admiral Zenker teilnahmen.

Berlin im Festschmuck

Die Bevölkerung der Reichshauptstadt hatte sich am Montag in unübersehbarer Menge, die nach Hunderttausenden zählen dürfte, zum Empfang des neugewählten Reichspräsidenten eingefunden. Die Stadt selbst hat reichen Plangenschmuck angelegt. Besonders im Zentrum und in den Straßen, die zwischen der Heerstraße und dem Brandenburger Tor liegen, sind die Häuser überall besetzt. Die schwarz-weißen Fahnen sind dabei insofern der bedeutendsten Ausschmückung des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold, sich an dem Empfang nicht zu beteiligen, natürlich überlegend vertreten. Daneben sieht man allerdings auch schwarz-rot-goldene Fahnen, zahlreiche preussische und Berliner Stadtfahnen. Die meisten ausländischen Volkshäuser und Gesandtschaften hatten bereits morgens die Plangen gehisst, während die Reichsbehörden erst in den Nachmittagstunden auf sämtlichen Amtsgebäuden in den Reichsfarben flaggten. Dem Umstande, daß man eine fast zehn Kilometer lange Anfahrtsstraße festgelegt hat, ist es zu verdanken, daß der Andrang der Menschenmassen immerhin leichter geregelt und die Ordnung aufrechterhalten werden konnte, als selbiger bei der Vereidigung des verstorbenen Reichspräsidenten Gebr. wo der Weg vom Trankbrunn zum Bahnhof viel kürzer war. Auf dem heute überaus langgestreckten Straßenzug fanden die Hunderttausende von Zuschauern immerhin leichter Platz als damals. Trotzdem begann bereits in den Mittagstunden die Vollfahrt zu den Straßen, durch die der Wagen Hindenburgs vom Bahnhof Heerstraße nach dem Reichstagspalast gefahren ist. Trotzdem konnte der Verkehr noch ziemlich ungestört aufrechterhalten werden. Als gegen 5 Uhr eine große Zahl von Büros die Arbeit beendet hatte, fegte ein neuer starker Strom aus dem Stadtkern vor allem nach dem Tiergarten ein, wo sich die Mauer der Menschenmassen bald zu unüberwindlichen Dicken verhärtete. Die Schutzpolizei hatte schon Stundenlang vor der Ankunft mit ihren Ordnungsdarstellungen begonnen, so daß der Andrang der Vereine, Organisationen, Verbände und öffentlichen Corporationen mit

des deutschen Meeres auf Jahrhunderte hindurch aufs neue befestigt haben. Nun scheiden Sie nach wenigen Jahren wieder aus unserer Mitte, berufen zur höchsten Würde des Staates. Unser Volk leidet unendlich Not wirtschaftlicher und nationaler Art. Millionen gläubiger Augen blicken auf Sie, unzählige Wünsche geleiten Sie zu Ihrem neuen Amt. Möge es Ihnen möglich sein, das deutsche Volk glücklicheren Zeiten entgegenzuführen, dazu beizutragen, daß Deutschland wieder stark und mächtig gemacht werde.

Noske schloß seine Rede mit einem dreifachen Hoch auf den Reichspräsidenten, in das die versammelte Menge einstimmig einstimmt.

Der Reichspräsident erwiderte darauf:

Ich will auch weiterhin meine Pflicht und Schuldigkeit tun. Ich weiß, daß aus nur Einigkeit reiten kann. Ich verspreche, der Armen und Elenden ganz besonders zu denken und auf einen Ausbruch aller Volkstriebe hinzuwirken. Ich hoffe, das deutsche Volk aus Not, Elend und Verzweiflung zurück ins Glückseligkeit führen zu können.

ihren zahllosen Fannern und Fahnen in voller Ordnung sich vollziehen konnte.

Die Zusammenstöße

Berlin, 12. Mai. (Radiomeldung 11,20 Uhr vormittags.) Der Tag des Einzugs des neuen Reichspräsidenten ist im großen und ganzen ruhig verlaufen. Nur einige kleine Zusammenstöße sind zu verzeichnen. Am Alexanderplatz wurden drei Angehörige des Kommandos von etwa 15 unbekanntem Personen mißhandelt. Das Eingreifen der Polizei verhinderte jedoch weitere Tötlichkeiten. Ebenso wurden gestern abend in Neukölln zwei Leute des Kommandos in der Straßenbahn von etwa 40 Kommunisten schwer mißhandelt. Die Kommunisten entkamen unerkannt. Ein kommunistischer Demonstrationenzug wurde in der Oberstraße von der Polizei aufgelöst, da von der Masse Fenstersteine eingeschlagen wurden.

Die Amnestiefrage

Die Nachtausgabe des „Tag“ vom 11. Mai enthält eine Notiz über eine Amnestie beim Amtsantritt des neuen Reichspräsidenten. Danach soll die Reichsregierung beabsichtigen, am 12. Mai früh den Erlaß einer Amnestie offiziell anzukündigen und im Anschluß daran einen Gesetzentwurf zu formulieren. An dieser Meldung ist nur die Tatsache richtig, daß die Reichsregierung mit der Prüfung der Frage eines Amnestiegesetzes befaßt ist, wie sie dies bereits dem Abgeordneten Kahl als Vorsitzenden des Reichsausschusses des Reichstages auf dessen im Auftrage des Ausschusses gestellte Anfrage mitgeteilt hat. Der Abgeordnete Kahl hat von dieser Mitteilung, wie die Zeitungen berichtet haben, den Reichsausschuß bereits in seiner Sitzung am 6. Mai unterrichtet.

Eine bayerische Rundgebung

Am Schluß der Sitzung des bayerischen Staatshaushaltsausschusses des bayerischen Landtages gab die Vor. des Ausschusses Sped mit folgenden Worten der deutschen Vereidigung des neuen Reichspräsidenten. Heute früh wird der neu gewählte Reichspräsident in die Hand des Präsidenten des Reichstages den Eid ablegen und damit sein hohes und verantwortungsvolles Amt übernehmen. Möge es ihm mit Gottes Hilfe gelingen, das Ansehen des deutschen Volkes im Ausland zu mehren, möge es ihm auch vergönnt sein, das deutsche Volk im Innern zu beschützen und es zu gemeinsamer Arbeit zusammenzuführen zum Wohle der Allgemeinheit. Möge aber auch unter dem neuen Reichsoberhaupt das Verhältnis zwischen Reich und Ländern ein harmonisches, edelstimmiges Zusammenarbeiten garantieren zum Nutzen des ganzen deutschen Volkes.

Arbeitslast und Arbeitsmethode des Reichstages

Nicht Wochen Zeit sind noch bis zu dem am 4. Juli in Aussicht genommenen Beginn der großen Sommerpause für den Reichstag vorhanden. Beinahe zwei Wochen werden hierdurch die Pflanzzeit und durch andere notwendige Unterbrechungen der normalen Zeit entzogen. In sechs Wochen soll also der Reichstag alle die Gesetze und Vorlagen erledigen, deren Erlaß eine dringende Notwendigkeit ist. Wenn sich der Reichstag nicht bald zu einer gründlichen Aenderung seiner Arbeitsmethoden entschließt, wird er sich mit absoluter Sicherheit vor der tatsächlichen Unmöglichkeit einer ordnungsgemäßen Erledigung seiner gesetzgeberischen Aufgaben sehen.

Unter hemmungslosen Redefluß kommen die Beratungen des Reichshaushaltsplanes nur schleppend weiter. Wichtige Abschnitte des Etats, wie die des Auswärtigen Amtes, des Reichswehrministeriums und anderer Titel harren noch der Beratung und werden nach den Erfahrungen der jüngsten Parlamentsgeschichte eine weit ausgeprägte Debatte auslösen. Mit den neuen Steuererlassen hat der Reichsfinanzminister ein Gesetzgebungswerk von ungeheurer Umfang auf den Tisch gelegt. Die Aufwertungsentscheidungen sind ein nicht weniger umfangreiches Problem. Eine volle Woche ist allein für die erste Lesung dieser Gesetze in Aussicht genommen. Dann kommt die Vorberatung in den Ausschüssen mit sicherlich mehrwöchiger Dauer, und dann erst nach den Ergebnissen der Ausschüsseberatungen die Hauptdebatte in der zweiten Lesung des Plenums von wiederum mehrwöchiger Ausdehnung. Inzwischen wird wohl auch die längst nötige Zollvorlage sich zu einem gesetzgeberischen Vorschlag verdichten, wenn die hierüber innerhalb der Regierung vorhandenen Schwierigkeiten überwunden sind. In früheren Reichstagen füllten die Beratungen über Zollvorlagen oft eine ganze Sitzungsperiode aus. Man wagt sich kaum auszubedenken, welche endlosen Debatten es im Plenum und im Ausschuß jetzt bei diesen Fragen geben wird. Dazu kommen die außenpolitischen Probleme. Wenn auch bei der Beratung des Etats des Auswärtigen Amtes eine allgemeine Ansprache über die außenpolitische Einstellung der Regierung vor sich gehen wird, so kann doch der Reichstag jeden Augenblick vor Einzelentscheidungen von weitesttragender Bedeutung gestellt werden, die ihrerseits wieder tage- und wochenlange Verhandlungen nötig machen. Man denke nur an die Möglichkeit der Veröffentlichung des Kontrollberichts, oder des Aufwerdens des Beitritts zum Völkerbund oder des sogenannten Sicherheitspakt. Darüber hinaus liegen Anträge aus der Mitte des Reichstages nicht zu Duzenden, sondern zu Hunderten vor, und weitere Materialien erfordern gebieterisch eine gesetzliche Regelung; es sei nur an den großen Fragenkomplex der Wohnraumwirtschaft, an das Beamtenrecht, an das Reichsschulgesetz usw. erinnert.

Die Fülle des gesetzgeberischen Materials für den gegenwärtigen Reichstag ergibt sich zum Teil aus der Tatsache, daß der verhoffte Reichstag während seiner kurzen unruhigen Lebensdauer vor lauter Regierungskrisen zu positiver Arbeit nur in sehr bescheidenem Umfang kam. Abgesehen hiervon ist diese gehäufte gesetzgeberische Tä-